

Erfindungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift über das gesamte Bauwesen**

Band (Jahr): **1 (1836)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu einem halben Quart Weingeist nehme man eine halbe Unze Schellack-Gummi, eine halbe Unze Gummilack, eine halbe Unze Gummi-Sandrik, und löse sie nach und nach über gelindem Feuer auf. Man mache nun eine Salleistrolle, trage ein wenig von der Mischung auf dieselbe, und bedecke es mit einem weichen Linnentuche, das mit kalt gepresstem Leinöl ein wenig überzogen ist. Damit reibt man das Holz in eine Zirkelbewegung, nimmt aber Acht, daß nicht ein zu großer Raum auf einmal eingerieben wird, bis die Poren des Holzes gehörig ausgefüllt sind. Alsdann reibt man etwas Weingeist mit einem kleinen Theile der Politur, und man wird bald die Fläche glänzen sehen. Ist die Außenseite des Holzes mit Wachs überzogen worden, so muß dieses zuvor abgeschabt werden. (Eisenb. Journ.)

Artesischer Brunnen. In Döbling bei Wien ist am linken Ufer des Mühlbachs im Jahre 1835 ein artesischer Brunnen durch Dammerde, Schotter und Thon erst 30 Fuß tief gegraben, und dann noch 90 Fuß tief gebohrt worden, welcher in 24 Stunden 4225 Eimer eines guten weichen Trinkwassers giebt, in welchem sich in einem Pfunde nur 7 Gran feste Bestandtheile finden. Die Temperatur des Wassers ist unveränderlich $9\frac{1}{2}^{\circ}$ R., oder um $1\frac{1}{2}$ höher als die mittlere Lufttemperatur in Wien. (Allgem. Bauzeit.)

E r f i n d u n g e n .

Ein Dr. Planton hat ein neues Dampfboot erfunden und das Modell im Capitol zu Washington öffentlich ausgestellt. Er will damit Kanäle befahren, ohne die Ufer derselben zu beschädigen, da es weder am Vordertheile, noch an den Seiten oder am Hintertheile Wellen erzeugt. Es zieht, mit derselben Last, zwei Drittheile weniger Wasser als die gewöhnlichen Dampfboote, und kann daher auch die seichtesten Flüsse befahren. Der Erfinder behauptet auch, mit seinem Boote ohne Schwierigkeit über Sandbänke oder Felsen hinwegfahren zu können, so daß die Anlegung von Schleusen nicht mehr nöthig, die Erbauung von Kanälen also viel wohlfeiler werden würde.

— Ein neues Dampfboot-Wasserrad wurde vor Kurzem in London mit großem Erfolge probirt. Die Schaufeln desselben, nachdem sie das Wasser erreicht und ihre Kraft ausgeübt haben, drehen sich so, daß sie mit der schmalen Seite das Wasser durchschneiden. Die Vortheile dieser Erfindung sind: große Ersparniß an Brennmaterial, Verminderung des Umfangs der Wasserräder, vermehrte Schnelligkeit und ungleich geringere Bewegung des Wassers.

— Eine Kautschuk-Bekleidung für Schiffe und Hausdächer ward von G. G. Cooper in Neu-York erfunden und patentirt. Vermittelt derselben soll das Eindringen des Wassers in die Schiffe verhindert und die Hausbedachung wasser- und luftdicht gemacht werden. Nach einem anderen Patent des Herrn L. Gosfield von Troy sollen die Hausdächer (von hölzernen Schindeln) wasserdicht gemacht werden, indem man Kautschuk in Terpentinegeist auflöst, den Terpentin sodann mit Alkohol verdampft und den auf diese Weise gewonnenen Teig mit einem passenden Instrumente auf das Dach aufträgt.